

## **Tätigkeitsbericht für die Jahre 2015 bis 2017**

Unsere Aktivitäten waren in den Jahren 2015 bis 2017 nach wie vor ausgerichtet auf die Förderung unserer Partnerschaftsprojekte im Ausland. Unser Schwerpunktthema Genitalverstümmelung ist allerdings medial unterrepräsentiert und spielt in der Lebenswirklichkeit der meisten Menschen in Deutschland keine Rolle. Daher haben wir verschiedene neue Ansätze erprobt, um auf dieses entwicklungspolitisch hochrelevante Thema hinzuweisen und gleichzeitig zu verdeutlichen, dass diese tradierte Misshandlungsform an Mädchen auch uns in Deutschland betrifft, da nicht nur seit Beginn der Flüchtlingskrise immer mehr Menschen aus praktizierenden Ländern nach Deutschland kommen und mittlerweile etwa 50.000 betroffene oder gefährdete Mädchen und Frauen bei uns leben. Wir gehen davon aus, dass wir bei diesem Thema nur ausreichend neue Spenderinnen und Spender für unsere Auslandsarbeit gewinnen können, wenn wir die Bedeutsamkeit dieses Themas angemessen kommunizieren. Daher fördern wir unsere konkrete Entwicklungszusammenarbeit durch verstärkte entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Inland.

### **Wanderausstellung „Wendemis Würde“**

Einige Anstrengungen haben wir in die Vermarktung unserer Wanderausstellung „Wendemis Würde – Die Rolle von Mädchenschutz bei der Armutsbekämpfung“ investiert, die im November 2014 das erste Mal im Augusteum der Universität Leipzig gezeigt wurde. Der Bürgermeister für Soziales, die Rektorin der Universität sowie die neue Staatsministerin für Integration und Gleichstellung des Landes Sachsen entrichteten persönliche Grußworte bei der Eröffnung. Die Ausstellung „Wendemis Würde - Die Rolle von Mädchenschutz bei der Armutsbekämpfung“ informiert über die Menschenrechte von Frauen und Kindern und zeigt am Beispiel der Projektarbeit von SAIDA in Burkina Faso, wie lokale Initiativen Mädchen vor Genitalverstümmelung schützen und durch Bildung, Gesundheitsvorsorge und Einkommen für Frauen die Entwicklung ihrer gesamten Gemeinde voranbringen. Denn die soziale Wirklichkeit ist für unzählige Mädchen und Frauen dramatisch: Mädchen dürfen nicht zur Schule gehen und werden zu früher Heirat gezwungen; Frauen werden Landbesitz und Erbschaften verweigert; juristische Hilfe und politische Mitsprache bleiben verwehrt. Ein besonders drastisches Beispiel für die anhaltende Diskriminierung in Entwicklungsländern ist die weibliche Genitalverstümmelung. Diese systematische Gewalt verursacht großes Leid und beschneidet auf radikale Weise die Potentiale von Mädchen. Damit wirkt sich die Praktik auch auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung von Staaten aus. Die Ausstellung Wendemis Würde macht deutlich, dass der Schutz und die Förderung von Mädchen nicht nur ein wichtiges Menschenrechtsanliegen ist, sondern auch Maßstab für wirksame Entwicklungszusammenarbeit und Schlüsselfaktor in der Armutsbekämpfung.

Vom 02.03. bis 13.03.2015 konnten wir die Ausstellung im Sozialministerium Dresden platzieren. Staatsministerin Petra Köpping hielt ein Grußwort zur Eröffnung. Ein Begleitprogramm aus Filmen und Diskussionen in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt Dresden sollte Interesse bei der breiten Öffentlichkeit wecken.

Vom 13.04. bis 22.04.2015 war die Ausstellung im Friedrich-Schleiermacher-Gymnasium in Niesky zu sehen. Die Woche haben wir mit Projektstunden für die Klassen 7 bis 12 gestaltet und großes Interesse für die Arbeitsfelder Entwicklungszusammenarbeit, Armutsbekämpfung und Menschenrechte von Mädchen wecken können.

Vom 23.10. bis 08.11.2015 war Wendemis Würde in der Epiphaniaskirche Köln-Bickendorf ausgestellt. Radio Köln berichtete über die Ausstellung und ihre Themen. Vom 30.09.2016 bis 11.02.2017 wurde die Ausstellung in der VHS Erlangen gezeigt.

## **Fachtage Genitalverstümmelung**

### Dresden 2015 und 2016

Im Nachgang der Ausstellung im Sozialministerium Dresden entwickelte sich mit der Gleichstellungsbeauftragten die Idee, in der Landeshauptstadt einen Fachtag zum Thema Prävention von Genitalverstümmelung und Hilfen für Betroffene zu veranstalten. Der erste Fachtag fand am 25. November 2016 anlässlich des Internationalen Tags zur Beseitigung von Gewalt an Frauen statt. Seitdem ist das Format fester Bestandteil im Kalender (auch 2018 waren wir wieder beteiligt).

### Kassel 2017

2017 konnten wir uns nicht persönlich am Fachtag am 6.12. in Dresden beteiligen, weil wir an der Organisation einer großen Fachveranstaltung in Kassel einen Tag später beteiligt waren. In Kooperation mit dem 1. Mädchenhaus Kassel e.V. haben wir anlässlich des Aktionstags 25. November in der Universität Kassel am 7.12. unseren Fachtag Genitalverstümmelung abgehalten mit Fachvorträgen zu sozialen, rechtlichen und medizinischen Aspekten sowie Workshops für die 120 anwesenden Fachkräfte. Das Mädchenhaus Kassel hat bereits seit vielen Jahren somalische und eritreische Mädchen in Betreuung, die Opfer von Genitalverstümmelung im Herkunftsland geworden sind. Ein fachlicher Austausch wird daher aufrechterhalten und wir planen weitere gemeinsame Aktionen für die Zukunft.

## **Neuer Flyer**

Der 2015 neu gestaltete und getextete Flyer informiert prägnanter über die Arbeit von SAIDA. Da wir noch immer kein Büro und damit keine Büroanschrift hatten, konnten wir die Johanniter Bildungsakademie als Briefanschrift nutzen. Dort wurde uns ein Postfach und ein Schreibtisch zur Verfügung gestellt.

## **Präventionsbroschüre „Ihr SCHUTZ bist DU“**

Mit finanzieller Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt Dresden konnten wir die Präventionsbroschüre „Ihr SCHUTZ bist DU“ herausbringen, die einen niedrigschwelligen Zugang zur Problematik der Genitalverstümmelung bietet und sowohl

Fachkräften als auch der breiten Öffentlichkeit Handlungsempfehlungen bietet im Umgang mit gefährdeten Mädchen. Die Broschüre wurde beim Fachtag 2016 präsentiert und ist in gedruckter Version und als PDF zum Download erhältlich.

## **Abendveranstaltung 2015**

Am 25. November 2015, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, haben wir speziell auf die Lage von Frauen und Mädchen auf der Flucht aufmerksam machen wollen. Frauen werden nicht nur durch Krieg oder Verfolgung aus politischen und religiösen Gründen zur Flucht gezwungen. Frauen und Mädchen fliehen auch vor Gewalt wie Genitalverstümmelung und Zwangsehe. In Deutschland angekommen, brauchen geflüchtete Frauen und Mädchen eine sichere Unterbringung, medizinische Versorgung und Hilfe bei körperlichen und seelischen Traumata sowie rechtlichen Beistand für die Anerkennung frauenspezifischer Asylgründe. Wir haben eingeladen zu Lesung, Diskussion und Konzert in der Eisengiesserei im Westwerk (Leipzig-Plagwitz). Den Abend eröffnete die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Leipzig, Genka Lapön, mit einem Grußwort. Die bekannte TV-Schauspielerin Ulrike C. Tscharre las eindruckliche Texte, die eine gefährliche Flucht vor Genitalverstümmelung und Zwangsehe schildern und zeigen, wie ein Mädchen aus Westafrika sich ein selbstbestimmtes Leben erkämpft. Mit Experten sprachen wir anschließend über soziale, juristische und medizinische Hilfen für geflüchtete Frauen und Mädchen in Leipzig. Zum Abschluss gab es eine musikalische Darbietung des Duo Karasol (Silvio Schneider und Karolina Trybala) mit atmosphärischen Klängen der Wüste.

## **Besondere Benefizaktionen**

### Spendenlauf von Schülern in Niesky

Die Schülerinnen und Schüler in Niesky waren so nachhaltig beeindruckt von der Ausstellung und den Projekttagen, dass sie uns bei den Projekten für Mädchenbildung und Schutz vor Genitalverstümmelung in Burkina Faso unterstützen wollten. Die passende Gelegenheit ergab sich durch den zweiten Spendenlauf der Schule. 27 Klassen und Kurse sind für den guten Zweck gerannt. Die Schülerinnen und Schüler haben einen Gesamtbetrag von 7847,70 Euro erlaufen – der Löwenanteil fiel dabei auf SAIDA. Simone Schwarz wurde dann für einen kurzen Vortrag eingeladen und nahm den Spendenscheck über 4.000 Euro entgegen. Wir versprochen, mit dem Geld vor allem neue Schulbänke und Lehrmaterialien für die Kinder in unserer Projektgemeinde Gomboro anschaffen und den Patenmädchen Fahrräder zu kaufen. Hier zeigte sich, dass entwicklungspolitische Bildung nachhaltige Wirkung entfalten kann. Bewusst emotionalisieren wir nicht, sondern informieren äußerst sachlich über unser Thema. So haben die jungen Menschen die Chance, eigene Überlegungen anzustellen und sich eine fundierte Meinung zu bilden.

### Adventsaktion der Sauren Fonds-AG in Köln

Die Sauren Fonds-Service AG in Köln hat SAIDA 2017 in ihr Spendenportfolio aufgenommen. Bereits zum zehnten Mal führt der bekannte Dachfonds-Manager 2017 seine Weihnachts-Spendenaktion durch: Jedes Jahr wird ein Portfolio aus zehn unterschiedlichen Organisationen zusammengestellt. Die Anleger dürfen dann entscheiden, wer begünstigt wird - jede Spendenstimme ist 25 Euro wert. Bei der Auswahl der guten Zwecke wird großen Wert auf sorgfältige Prüfung und Recherche gelegt. Nur Organisationen, die nachgewiesenermaßen etwas bewegen und nur einen geringen Teil der Spendengelder für Verwaltung und andere Kosten

aufwenden, werden berücksichtigt. Wir freuen uns sehr, dabei sein zu dürfen und unsere Arbeit für Mädchenschutz so auch einem großen Personenkreis näher zu bringen. Schließlich haben wir Platz 5 belegt mit einem Spendenstand von 3.050 Euro. Mit dieser unerwarteten Zuwendung können wir einen Teil der Ausstattung der neuen Geburtshilfestation in Gomboro finanzieren. Darüber hinaus konnten wir aufgrund dieser Aktion weitere Spender für uns gewinnen.

## **Projekte Burkina Faso**

### Schulbau 2015

Im Januar 2014 hat die Jugendjury von genialsozial unser Projekt auf den ersten Platz gewählt. Ende April 2015 wurde schließlich der Fördervertrag mit dem Träger, der Sächsischen Jugendstiftung über 68.800 Euro für den Bau eines Schulgebäudes und einer Geburtshilfestation unterzeichnet. Die erste Rate haben wir im Mai 2015 in Empfang genommen und die Baumaßnahmen für die neue Grundschule in Gomboro konnten starten. Durch die Fördersumme von genialsozial konnten wir einen Neubau mit zwei Klassenräumen samt Einrichtung für 80 Kinder bauen. Eingeweiht wurde die Schule dann im Frühjahr 2016, zusammen mit der Grundsteinlegung für die neue Geburtshilfestation.

### Bau Geburtshilfestation 2017

Die Sterblichkeitsrate bei Müttern und ihren Babys ist in unserem Einsatzgebiet, dem medizinischen Distrikt Tougan, extrem hoch. Dr. Roland Sanou ist als Leiter dieses Distrikts für über 273.000 Menschen zuständig und berichtet, dass die Lage insbesondere in den vielen entlegenen Dörfern desaströs ist. Ärztliche Mangelsituation, zu frühe und häufige Schwangerschaften, fehlende Geburtshilfe und die Folgen der Genitalverstümmelung sind hier die größten Risiken für Schwangere.

Die Frauen und Mädchen entbinden zuhause ohne Hebamme. Daraus resultieren vielfältige Komplikationen bei Müttern und Kindern, häufig mit Todesfolge. Da drei Viertel aller Frauen Opfer von Genitalverstümmelung sind, ist eine natürliche Entbindung aufgrund von Narbengewebe oft nicht möglich. Aber auch wenn eine Schwangere eine lokale Gesundheitsstation erreicht, gibt es dort keinen Arzt, der im Notfall einen Kaiserschnitt durchführen könnte. Von unserer Projektgemeinde Gomboro aus muss man für ärztliche Versorgung in die Klinik der Provinzhauptstadt Tougan fahren - auf 75 km größtenteils Sandpiste, die in der Regenzeit kaum passierbar ist.

Um diese Lage zu verbessern, bauen wir in der Gemeinde Gomboro seit April 2017 eine Geburtshilfestation (Maternité). In der neuen Maternité können künftig pro Monat etwa 80 Entbindungen durchgeführt und täglich 100 schwangere Frauen und Mütter zu Konsultationen empfangen werden. Ziel des Projekts ist, 8.000 Frauen aus Gomboro sowie 68.000 weitere Frauen, Mädchen und Kinder aus dem Einzugsgebiet Zugang zu Geburtshilfe und ärztliche Vor- und Nachsorge zu verschaffen. Die Neugeborenen werden fachkundig versorgt und durch Impfungen vor den häufigsten Erkrankungen geschützt.

Ziel ist neben der professionellen Geburtshilfe, den werdenden Müttern auch Vorsorgeuntersuchungen anzubieten und sie nach der Entbindung zu versorgen und zu unterstützen. Gemeinsam mit dem Gesundheitspersonal und der örtlichen Frauenorganisation ASMED führen wir Beratungen zu Mutter-Kind-Gesundheit durch und

informieren über den weiblichen Zyklus, Verhütungsmethoden, sexuell übertragbare Erkrankungen sowie die Behandlung der Folgen von Genitalverstümmelung, um die sexuelle und reproduktive Gesundheit von Frauen grundlegend zu verbessern.

Dank der Zuschüsse von Sächsischer Jugendstiftung und Bundesentwicklungsministerium sind 75 Prozent der Kosten gedeckt. Rund 8.000 Euro für die Ausstattung der Geburtshilfestation mit Betten, Schränken und medizinischen Geräten wie zum Beispiel Ultraschall müssen wir aus Eigenmitteln aufbringen.

#### Kampagne UroAid – Urogenitale Chirurgie für Frauen und Mädchen

Körperliche und seelische Narben nach Genitalverstümmelung begleiten viele Frauen lebenslang. Auch nach Geburtsverletzungen erleiden gerade junge Mädchen schwere Schädigungen an Vagina, Harnblase, Harnröhre und Darm. Es verbleiben oftmals Fistelungen, über die sich permanent Urin und Stuhl entleert, was die Betroffenen sozial ausgrenzt. Männer sind nach urogenitalen Infektionen insbesondere durch Harnröhrenerkrankungen ebenfalls stark beeinträchtigt.

SAIDA setzt sich für reproduktive Gesundheit ein, sowohl in Präventivmaßnahmen als auch in der chirurgischen Versorgung mit speziellen Operationstechniken. SAIDA-Gründungsmitglied Dr. Thilo Schwalenberg hat 2005 mit dem Projekt UroAid in Kamerun begonnen, einheimisches Fachpersonal auf dem Gebiet der Urogenitalchirurgie auszubilden und Ärzte angrenzender Länder einbezogen. Mit UroAid helfen wir vor allem ausgegrenzten Menschen in entlegenen Regionen. In Nordkamerun arbeiten die Ärzte mittlerweile in einem eigenen chirurgischen Zentrum.

2016 haben wir im Distriktkrankenhaus Tougan Operationen für Mädchen und Frauen mit Verletzungen im Urogenitaltrakt durchgeführt, wie Fisteln oder Folgen von Genitalverstümmelung und begleiten das chirurgische Projekt laufend mit Sensibilisierungskampagnen in der Provinz. 2017 startet nach langer Vorbereitung der Bau einer Geburtshilfestation mit chirurgischer Ambulanz in unserer Projektgemeinde Gomboro in Burkina Faso durch die Förderung der Aktion "genialsozial" der Sächsischen Jugendstiftung. Durch diese Geburtshilfestation werden wesentlich weniger Frauen bei oder nach der Entbindung sterben und die fachkundige Hilfe erhöht die Überlebenschancen der Kinder. Grundlage von Förderverträgen ist eine Eigenbeteiligung, daher bitten wir Sie für den Bau und die Aufklärungsarbeit um Ihre Spende.

#### Einkommen für Frauen – Seifenherstellung 2015, Getreidemühle 2016

Die Position von Frauen in Gomboro zu stärken ist eine wesentliche Voraussetzung für bessere Lebensbedingungen. Um strukturelle Ungleichbehandlung abzubauen, unterstützen wir die Frauen dabei, an Alphabetisierungskursen teilzunehmen und Handwerkskurse zu organisieren. Die vielen häuslichen Pflichten und die Landwirtschaft lassen ihnen allerdings sehr wenig freie Zeit. Deshalb helfen sich die Frauen gegenseitig etwa bei der Kinderbetreuung, dem Wasserholen oder Feuerholzsammeln, um die Weiterbildung auch nutzen zu können.

2015 konnten wir einen Kurs in Seifenherstellung mit den Frauen realisieren. So lernen die Frauen Seife für die regionalen Märkte herzustellen. Dabei werden ihnen nicht nur die handwerklichen Techniken vermittelt, sondern sie üben auch wirtschaftliches Handeln ein:

Material einkaufen, ein Produkt von hoher Qualität herstellen, Preise kalkulieren und die Erzeugnisse schließlich vermarkten. Durch diese selbstorganisierten Aktivitäten erwirtschaften die Frauen ein eigenes Einkommen und erlangen mehr Eigenständigkeit.


Die Frauen werden nicht mehr ausschließlich in ihrer reproduktiven Rolle wahrgenommen, sondern eröffnen sich Stück für Stück neue Handlungsspielräume. Auf diese Weise können sie Veränderungen in der Familie leichter durchsetzen und erlangen auch Mitspracherecht in der Gemeinde, wenn es um Entscheidungen für die gesamte Bevölkerung geht.

2016 haben wir mit den Frauen von ASMED eine zweite Grundstücksparzelle gekauft, um auf dem nunmehr zwei Parzellen umfassenden Vereinsgelände ein Gebäude für eine Getreidemühle zu errichten. Die Gemeinde Gomboro verfügt über keine Mühle, trotz der Bevölkerungszahl einer Kleinstadt. Die Frauen haben mit der Getreidemühle eine Einkommensquelle geschaffen. Die Mühle wird stark frequentiert von den Frauen, die einen kleinen Beitrag für das Mahlen ihrer Saaten und Getreide entrichten.

2017 wurde dann eine Mauer um das Gelände errichtet, um es vor Tieren und unbefugtem Zutritt zu schützen. Da das Grundstück über einen eigenen Brunnen verfügt, sind die Frauen von ASMED ideal ausgerüstet. Für 2018 ist der Bau eines Bildungszentrums geplant, indem für Frauen und Mädchen Schulungen und Informationsveranstaltungen abgehalten werden sollen und Gäste anderer Frauenorganisationen empfangen werden können für Vernetzungstreffen.

## **Neue Infrastruktur für SAIDA in Leipzig**

Seit April 2016 ist SAIDA einer von sechszehn Vereinen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern die als Fachstelle im Programm „Weltoffen – Solidarisch – Dialogisch“ aktiv sind. Diese Projektstelle wird zu 100 Prozent gefördert von der Stiftung Nord-Süd-Brücken aus Mitteln des Bundesentwicklungsministeriums. Aufgabe ist neben der Wahrung der Schutzbedürftigkeit und der Solidarität mit Geflüchteten, verschiedenen Zielgruppen im Osten Deutschlands die Teilhabe an einer nachhaltigen, toleranten und nicht-rassistischen Gesellschaft zu ermöglichen. SAIDA entwickelt im Rahmen dieser geförderten Projektstelle bis Ende 2018 für Sachsen und Thüringen entwicklungs- und bildungspolitische Angebote, um Geflüchtete und kommunale Akteure/-innen zu unterstützen, zivilgesellschaftliche Strukturen auszubauen und inhaltlich weiterzuentwickeln. Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Einzelakteuren werden gefördert und gestärkt.

Alle konkreten Leistungen von SAIDA und den 16 anderen am Programm „Weltoffen, solidarisch, dialogisch (WSD)“ beteiligten Vereinen sind auf der [Website der Stiftung Nord-Süd-Brücken](#)  sowie den Vereinswebsites aufgeführt.

Die Projektstelle wird bei SAIDA von Simone Schwarz besetzt mit 32 Stunden pro Woche (die Geschäftsführung und Abwicklung der Auslandsprojekte leistet sie daneben ehrenamtlich). Teil des Programms WSD ist auch ein Budget für Sachmittel, das uns ermöglicht hat, im Juni 2016 unser erstes eigenes Büro zu beziehen. Diese neue Infrastruktur ermöglichte dem Verein, Praktikantinnen aufzunehmen und mehr Ehrenamtliche für die Mitarbeit im Verein zu begeistern.

## **Jugendtheaterprojekt „Rafias Reise“**

2015 haben wir die Planung begonnen für ein neues entwicklungspolitisches Projekt in Deutschland, ein Jugendtheater zum Thema Flucht vor Genitalverstümmelung und Kinderhehe. Nachdem die Förderung gesichert war, haben wir 2016 in einem ersten Schritt Theaterworkshops zu den Themen in Altenburg und Schmölln durchgeführt. Geleitet werden die theaterpädagogischen Workshops von David Schönherr, Theaterpädagoge bei Theater Philharmonie Thüringen (TPT) und Amadou Diallo, Theaterpädagoge aus Burkina Faso, der als Gast einige Wochen für unser Projekt in Altenburg war. Im März 2017 konnte „Rafias Reise“ dann Premiere feiern.

„Rafias Reise“ erzählt die Geschichte eines jungen Mädchens - noch ein Kind -, das von seiner großen Schwester allein auf die gefährliche Reise nach Europa geschickt wird, um der drohenden Genitalverstümmelung und Zwangsverheiratung zu entfliehen. Das Klassenzimmerstück bringt dem Zuschauer die Beweggründe und Hoffnungen von geflüchteten und verfolgten Menschen näher. Anhand zurückgelassener Gegenstände rekonstruiert die Erzählerin Zara eine Geschichte, die weit über die durch Nachrichten und Reportagen bekannt gewordenen Fluchtursachen hinausgeht. „Rafias Reise“ ist nicht bloß die Geschichte eines einzelnen Menschen auf der Flucht, sondern die einer ganzen Generation von Mädchen und jungen Frauen, die aus ihrer Heimat oder sogar vor ihrer eigenen Familie fliehen müssen – aus dem einfachen Grund, weil sie weiblich sind.

Im Rahmen des Theaterprojekts und begleitender Workshops wird auch die Situation der weiblichen Bevölkerung in Subsahara-Afrika und Teilen der arabischen Welt beleuchtet. Thematisiert werden Armut, fehlende Bildungschancen und Marginalisierung. Am Beispiel weiblicher Fluchtgeschichten wird deutlich, wie bedeutsam Geschlechtergerechtigkeit für eine positive gesamtgesellschaftliche Entwicklung ist. Das Stück wird in den kommenden Jahren an interessierten Schulen aufgeführt. Dazu bieten wir auch immer unsere Ausstellung „Wendemis Würde“ zur thematischen Abrundung an.

## **Verwaltung, Fördermittelakquise, Spenderwerbung, Vernetzung**

Einen Großteil der Zeit investieren wir jeden Monat in Antragstellung von Fördermitteln, deren Verwendung und Nachweisführung. Die tägliche Buchführung sowie Jahresarbeiten wie Zuwendungsbescheinigungen und Weihnachtspost nehmen uns regelmäßig in Anspruch. Öffentlichkeitsarbeit, Spenderakquise und -betreuung sowie die Vernetzung mit Kooperationspartnern sind zeitlich ebenso aufwendig. Wir betreuen unsere Ehrenamtlichen und bemühen uns im Wege der Ehrenamtspauschalen um deren dauerhafte Mitarbeit. Darüber hinaus sind jährlich ein bis zwei Projektbetreuungsreisen nach Burkina Faso vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten – mit den anfallenden Arbeiten wie der Kassenführung in Fremdwährung. Unser Fotoarchiv wird regelmäßig gepflegt und ausgewertet für die Bebilderung unserer Veröffentlichungen. Daneben sind Pflichten, wie die jährlichen Mitgliederversammlungen zu erfüllen.